



Prima Mädchen



Klasse Jungs

Beste Chancen
für Mädchen
UND für Buben

Für eine
geschlechtergerechte
Schule

Oder:

„Sind die Buben noch zu retten?“



Fakten, die zu denken geben:



- Bei den Zurückstellungen beim Eintritt in die Grundschule sind 64 % der Kinder männlich .
- Am Ende der vierten Jahrgangsstufe der Grundschule treten Mädchen häufiger als Buben an ein Gymnasium (36,1% vs. 33,7%) oder eine Realschule (22,2 vs. 19,8 %) über.
- Bei späteren Schulartwechseln sind Mädchen häufiger an Wechseln in längere, Buben dagegen überproportional an Wechseln in kürzere Laufbahnen beteiligt.
- Buben sind in allen Schularten häufiger von Nichtversetzung betroffen.



- Buben verlassen die Schule doppelt so häufig wie Mädchen ohne Abschluss (7,1 % vs. 3,6 %), Mädchen sind dagegen überdurchschnittlich stark bei den mittleren Abschlüssen (42,9% vs. 35,6 %) und beim Abitur (21,2 % vs. 16,4 %) vertreten.
- An den Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung sind die Buben insgesamt stark überrepräsentiert 62,3 % vs. 37,7 %.

(57 % der Schulwegunfälle betreffen Buben.)



Aktuelle bayerische Daten (Schuljahr 2006/07)

Schulbesuch in Jahrgangsstufe 8

	Hauptschule	FöS	Realschule	Wirtschafts- schule	Gymnasium
♂	35,4% (+ 6,1%)	4,6% (+1,5%)	27,0%	3,3%	29,0%
♀	29,3%	3,1%	31,0% (+ 4,0%)	3,4% (+ 0,1%)	32,5% (+ 3,5%)

♂ Migranten	61,6%	7,1%	14,2%	2,6%	14,1%
----------------	-------	------	-------	------	-------

Schulabschlüsse 2007

	ohne Haupt- schulabschluss	mit Hauptschul- abschluss	Mittlerer Schulabschluss	Fachhochschul- reife	fachgebundene Hochschulreife	allgemeine Hochschulreife
♂	63,5% (+ 27,0%)	57,9% (+15,8)	47,7%	53,5% (+ 7,0%)	51,3% (+2,6%)	44,3%
				(9,6 %)		
♀	36,55%	42,1%	52,3% (+ 4,6%)	46,5%	48,7%	55,7% (+ 11,4%)

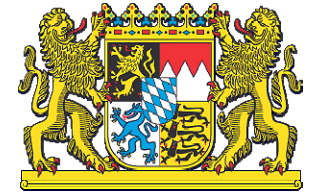


Wiederholungsschüler im Schuljahr 2006/07

	Volksschule	Realschule	Gymnasium
♂	2,4% (+ 0,4%)	8,9% (+ 1,9%)	3,4% (+ 1,0%)
♀	2,0%	7,0%	2,4 %

Übertrittsquoten im Jahr 2007

	an die Realschule	ans Gymnasium
♂	27,2 %	36,0 %
♀	29,2 % (+2,0 %)	38,4 % (+ 2,4 %)



Buben

- werden bei vergleichbaren Leistungen schlechter benotet
- werden häufiger aufgerufen, erhalten häufiger Lob und Tadel
- halten Lob und Anerkennung für wichtiger als es Mädchen tun
- lesen häufiger Comics, Anleitungen oder Gebrauchsanweisungen
- sind stärkere Nutzer von Video, Computer und Fernsehen
- sind bei den Vielsehern überrepräsentiert
- machen häufiger Gewalterfahrungen sowohl als Täter als auch als Opfer
- gehen weniger gern in die Schule, langweilen sich dort mehr



Mädchen

- sind bei Schuleintritt jünger
- haben einen Vorsprung an vorschulischen Kenntnissen
- werden bei vergleichbaren Leistungen besser benotet
- haben bessere Kompetenzwerte beim Lesen literarischer Texte
- sehen Schule positiver

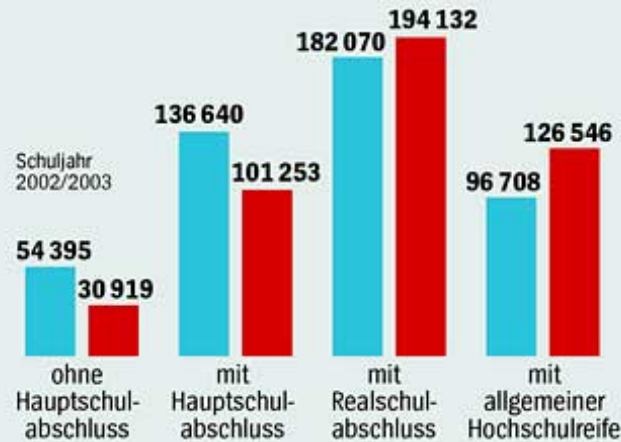


„Mädchen werden

- im Durchschnitt früher eingeschult
- haben bessere Leistungen in der Schlüsselkompetenz „Lesen“
- bleiben seltener ohne Schulabschluss
- bewältigen erfolgreicher und schneller den Übergang von der Schule in die Berufsausbildung
- absolvieren eine Ausbildung eher in anspruchsvolleren Segmenten der Berufsgruppen
- erwerben deutlich häufiger die Hochschulreife
- brechen ein Studium seltener ab
- bilden die Mehrheit der Hochschulabsolventen
- nutzen als Berufstätige die Angebote der Weiterbildung intensiver.
- Das Risiko für Jungen und junge Männer im Bildungssystem zu scheitern, nimmt zu.“



SCHULABGÄNGER



Schlappe Schüler

Schulleistungen von
Jungen und Mädchen



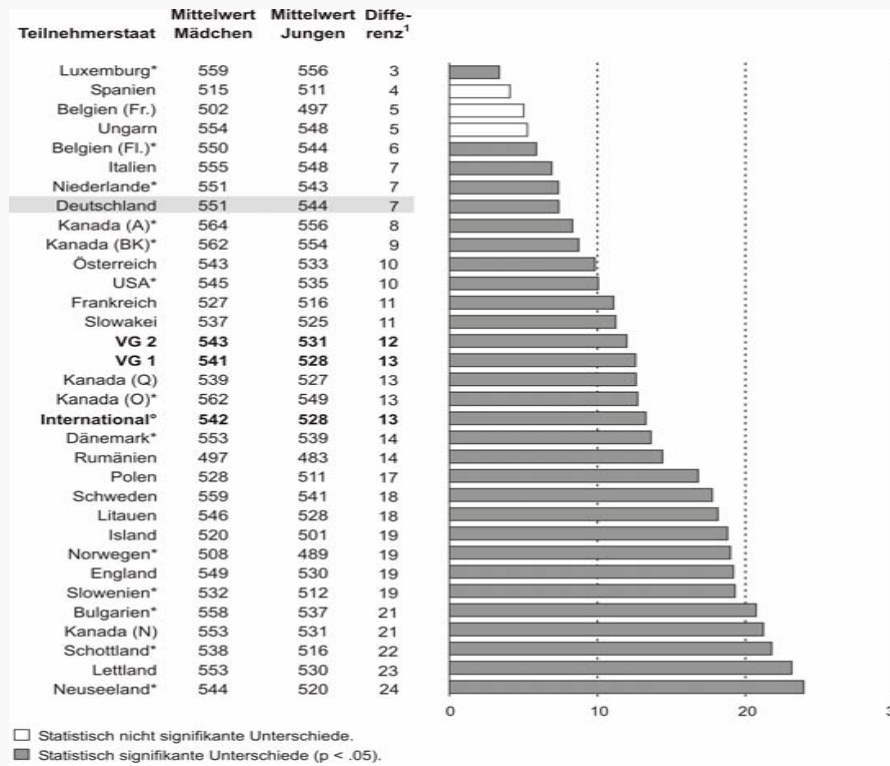
ABITURIENTEN



SITZENBLEIBER



Quelle:
Spiegel online



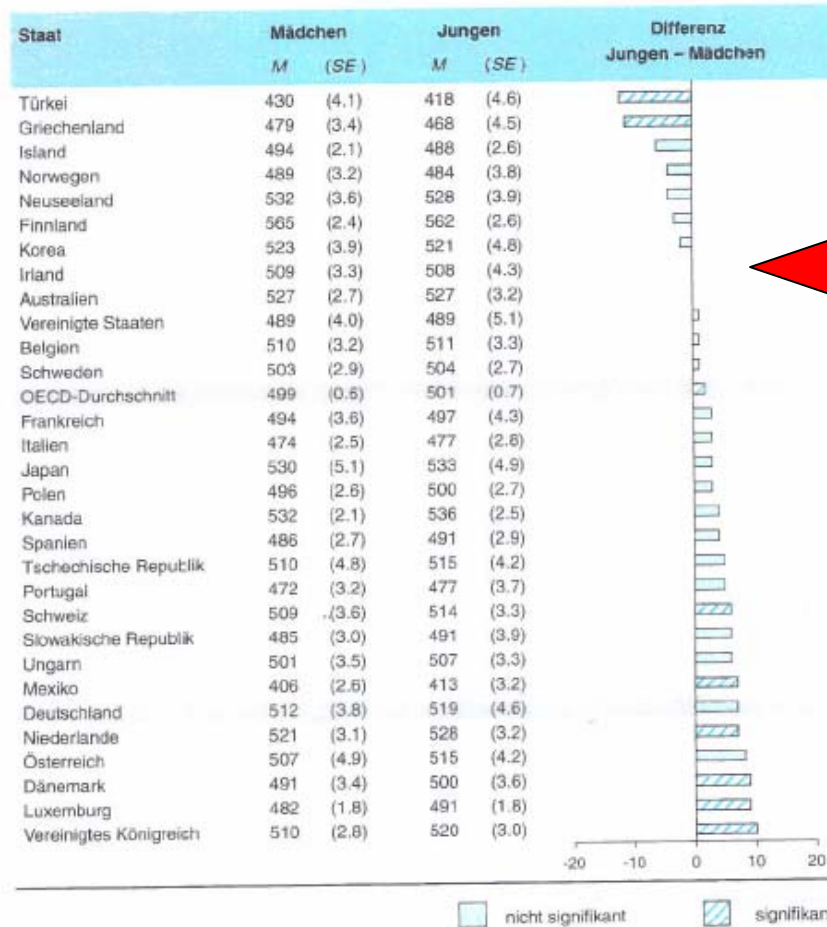
PISA 2006: In allen Teilnehmerstaaten lesen Mädchen besser als Jungen.

In Deutschland ist diese Differenz noch vergleichsweise gering. Das Phänomen ist international.

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus



Tabelle 3.1.11: Mittelwertsvergleiche der naturwissenschaftlichen Kompetenz nach Geschlecht (*Gesamtskala Naturwissenschaften*) der OECD-Teilnehmerstaaten

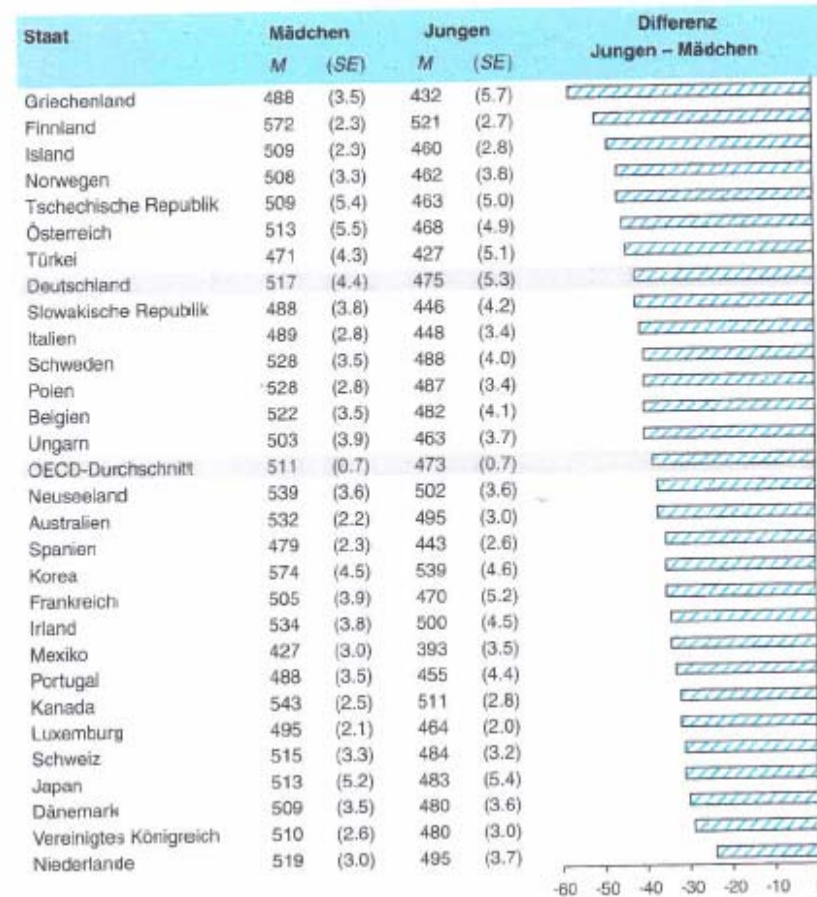


PISA 2006:
Geschlechtsunterschiede in
den Naturwissenschaften
sind landesabhängig

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus



Tabelle 4.2: Geschlechterdifferenzen in der Lesekompetenz

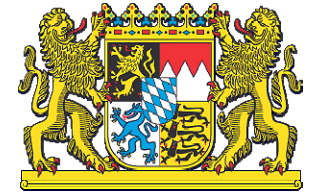


PISA 2006:
Lesekompetenz
naturgegeben ????



Zwischen IGLU 2001 und IGLU 2006 Verbesserung
der Lesekompetenz bei den Buben um 11 Punkte,
bei den Mädchen um 6 Punkte.

→ Es gibt viel zu tun - packen wir es an !



Ursachenforschung

Interpretation basiert auf

Schultheis, Klaudia/ Strobel-Eisele, Gabriele/ Thur, Thomas: Kinder, Geschlecht männlich
Stuttgart 2006

1. „Das Problem der kleinen Helden“
2. „Die Schule versagt“
3. „Das Problem mit dem Testosteron“



„Das Problem der kleinen Helden“

- Paradoxe Erfahrungen zwischen einem patriarchalen Bild von Männlichkeit und dem Bild des sensiblen, konfliktfähigen modernen Mannes.
- Jungen müssen ihre natürlichen Gefühle hinter männlicher Stärke verbergen.
- Für Mädchen ist mit dem Erobern männlicher Domänen ein Prestigegewinn verbunden, für Buben ist das Besetzen weiblicher Domänen mit einem Prestigeverlust verbunden.
- Jungen sind durch die familiären Veränderungen besonders betroffen
 - o 20 % der Mütter erziehen ihre Kinder ohne Vater (80 % der Alleinerziehenden sind Mütter)
 - o wirtschaftliche Lage bindet Vater zunehmend an den Beruf
 - o vorhandener Vater zum Teil nicht stark (z.B. arbeitslos)



„Die Schule versagt“

Vorwürfe:

- Die Schule erkennt die Probleme der Jungen in bestimmten Fächern wie Lesen und Schreiben nicht.
- Die Schule geht mit den emotionalen Bedürfnissen der Jungen nicht angemessen um.
- Das Verhalten der Jungen wird in der Regel als disziplinäres Problem betrachtet.
- Lehrpläne und Unterrichtsmethoden gehen nicht auf die besonderen Interessen von Jungen ein.
- Die Feminisierung des Lehrerberufs benachteiligt Buben.



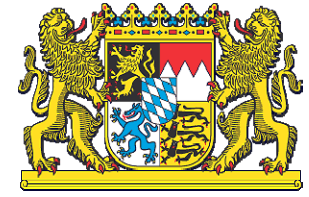
„Das Problem mit dem Testosteron“ oder „Wie Jungen sind“

- Höheres Aktivitätsniveau der Jungen
- Selbstregulierung entwickelt sich langsamer
- Geringere sprachliche Begabungen
- Besseres räumliches-visuelles
Vorstellungsvermögen



Beuster, F.: Es gibt sie noch die „guten
Buben“, aber es sind die anderen die
den Ton angeben.





Keine Stigmatisierung –

das Kind nicht
mit dem Bade ausschütten !



Keine alten
Rollenklischees
bedienen!

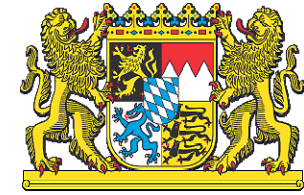




Lösungsansätze

1. Sozialpädagogisch

2. Schulpädagogisch
 1. Unterrichtsentwicklung
 2. Organisationsentwicklung
 3. Personalentwicklung



Sozialpädagogische Jungenarbeit

Kompensation der
fehlenden
biographischen
Bezügen zu Männern

Ganzheitliche
Persönlichkeitsent-
wicklung ermöglichen

Hilfen bei der
Auseinandersetzung
mit männlichen
Rollen und
Verhaltensmustern

The advertisement features a young man with short dark hair and a red streak, wearing a green t-shirt with the text "Finger weg von meiner ALTEN!" written in white. He is also wearing a black wristband on his right wrist and a white band on his left wrist. The logo "Jungs" is in the top right corner, with "Neue Wege für" written below it. The website address "www.coole-jungs-werden-pfleger.de" is displayed in a yellow banner at the bottom. The text "Dieses Projekt wird gefördert von:" is visible above the logos of the Federal Government and the European Union.

www.coole-jungs-werden-pfleger.de

Dieses Projekt wird gefördert von:

Bundesministerium
für Familie, Senioren,
Frauen
und Jugend

Europäische Union
Europäische Sozialfonds



1. Unterrichtsentwicklung

→ Geschlechtergerechterer Unterricht

- Bei Themenauswahl in allen Fächern Präferenzen von Buben und Mädchen eindenken, Wahlthemen anbieten (Lesen, Musik, Sport)
- Phasenweise geschlechtergetrennte Angebote machen (Sport, Fremdsprachen)
- Stärkere Differenzierung innerhalb des Unterrichts (Lernschiene)
 - Defizitorientiert (Rechtschreiben, Mathematik)
 - Interessenorientiert (Technik, Literatur)
- Stärkere Bewegungsangebote innerhalb und außerhalb des Unterrichts
- Möglichkeiten des sich Messens anbieten
- Einbeziehung männlicher, externer Personen



2. Organisationsentwicklung

Geschlechtergerechtigkeit eindenken bei

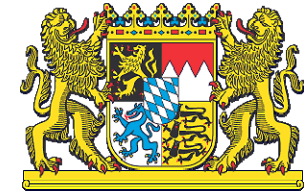
- Schulfesten
 - Sportfesten
 - Projektwochen
 - Anschaffungen
 - AGs
- Eltern in Thematik einbinden
(Elternabende für Eltern von Söhnen und für
Eltern von Töchtern)
(Väterabende / Mütterabende)





3. Personalentwicklung

- Sensibilisierung der Lehrkräfte für die Thematik
- In allen Fortbildungen Geschlechteraspekte thematisieren
- Der Feminisierung des Lehrberufs entgegen wirken



Eichstätter Appell

Mädchen und Jungen

- entwickeln sich **unterschiedlich**,
- sind **gleichwertig**, aber **nicht gleichartig**,
- haben **unterschiedliche Lernbedürfnisse**.

Jede Lehrkraft sollte deshalb

- über die **geschlechtsspezifischen Lern- und Herangehensweisen** Bescheid wissen,
- Mädchen und Jungen **geschlechterbewusst** und methodisch **gezielt unterrichten** und
- im Schulleben die **Unterschiedlichkeit der Geschlechter** stärker berücksichtigen.

Ziel ist es

- Benachteiligungen abzubauen und
- **neue Lernchancen** zu öffnen.

Dies fördert die Gleichberechtigung.



Alle Informationen unter:

www.primamaedchen-klassejungs.de



Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit !!

